

## Seehofers Harakiri

**Der CSU-Chef macht womöglich seiner eigenen Regierung den Garaus. So etwas gab es noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik. Das übersteigt alles Bisherige und auch, was Strauß sich traute.**

*Kommentar von Heribert Prantl*

Der Ober sticht den Unter. So ist es im Kartenspiel, so ist es in der Politik. Normalerweise. In der Bundesregierung nennt man dieses Prinzip Richtlinienkompetenz. Die Richtlinienkompetenz der Kanzlerin ist stärker als die Ressortkompetenz der Minister. Nur innerhalb der Richtlinien leitet ein Minister seine Geschäfte selbständig. So steht es in der Verfassung, so ist es üblich. Das bedeutet: Merkel sticht Seehofer. Aber die Politik und das Kartenspiel folgen nicht immer dem Üblichen. Der CSU-Chef und Bundesinnenminister hat mit wilder Entschlossenheit ein Solo angekündigt. "Ich spiele einen" heißt der einschlägige Ruf beim Schafkopfen, der den "Wenz" ankündigt. Das ist eine Variante des Schafkopfs, bei dem der Ober seinen Status als Trumpf verliert - und bei dem die Unter der Trumpf sind. Schafkopf also in Berlin.

Die CSU spielt dort nun das Wenz-Solo, sie hat das dramatisch angekündigt. Die CSU stößt damit die Kanzlerin und die Koalitionspartner vor den Kopf. Das Seehofer-Spiel ist Hazard; und es ist eine Kampfansage an die Kanzlerin und an die Merkel-CDU. Es ist ein Aufstand der CSU, es ist die kaum verhohlene Ankündigung, notfalls die Kanzlerin zu stürzen und dafür nach Verbündeten in der CDU Ausschau zu halten. So etwas gab es noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik: Die angeblichen Schwesterparteien bekämpfen sich auf offener Regierungsbühne. Dabei kann nicht nur eine Partei verloren gehen, es kann die Koalition, die Union, die Fraktionsgemeinschaft verloren gehen - das Band zwischen CDU und CSU.



Heribert Prantl

Prof. Dr. Heribert Prantl ist Mitglied der Chefredaktion der *Süddeutschen Zeitung*, er hat 25 Jahre das Ressort Innenpolitik geführt und ist jetzt Leiter des Ressorts Meinung. Er lehrt als Honorarprofessor für Rechtswissenschaft an der Universität Bielefeld. Er hat Recht, Geschichte und Philosophie studiert, parallel dazu eine journalistische Ausbildung gemacht und im Urheberrecht und Wettbewerbsrecht promoviert. Bevor er 1988 als rechtspolitischer Redakteur zur SZ ging, war er Staatsanwalt und Richter in Bayern. Er liebt die Musik seines oberpfälzischen Landsmanns Christoph Willibald Gluck. Wenn er die hört, legt er Romane, Geschichtsbücher, die "Reine Rechtslehre" und sogar die *Süddeutsche Zeitung* beiseite.

Heribert Prantl hat zahlreiche politische Bücher geschrieben, für das erste Buch "Deutschland, leicht entflammbar" erhielt er den Geschwister-Scholl-Preis. Zu seinen weiteren Auszeichnungen zählen u.a. der Wissenschaftspreis des Hauses Thurn und Taxis, der Kurt-Tucholsky-Preis, der Rhetorik-Preis der Universität Tübingen, der Hildegard-Hamm-Brücher-Preis, der Siebenpfeiffer-Preis, der Wilhelm-Hoegner-Preis und der Brüder-Grimm-Preis der Universität Marburg. Für seine Leitartikel zu den großen christlichen Feiertagen verlieh ihm der Fachbereich Theologie der Universität Erlangen-Nürnberg den Dr. h. c. der Theologie. Jüngste Buchveröffentlichungen: "Im Namen der Menschlichkeit. Rettet die Flüchtlinge" (2015); "Trotz alledem. Europa muss man einfach lieben" (2016) und "Gebrauchsanweisung für Populisten" (2017).

Im Schafkopf muss der Solospieler mehr als sechzig Punkte erreichen, sonst hat er verloren. Das stimmt ziemlich genau mit der Zahl der Flüchtlings- und Antiflüchtlingsmaßnahmen überein, die die CSU mit dem Seehofer-Katalog durchsetzen will. In Berlin ist die Sache freilich kein Spiel, sondern bitterster Ernst. Es geht nicht einfach um 63 Punkte, es geht um die Zukunft von Merkel, der Union und der Koalition.

Diese Krise im Juni 2018 ist massiver, wuchtiger, tief- und raumgreifender als die vor 42 Jahren, als der CSU-Chef Franz Josef Strauß den CDU-Chef Helmut Kohl in wütend-sarkastischen Reden attackierte und dann, für kurze Zeit, die Fraktionsgemeinschaft mit der CDU aufkündigte. Das war in Wildbad Kreuth, das war Ende November 1976; damals war alles grundlegend anders als heute: Damals regierte im Bund eine SPD/FDP-Koalition unter Kanzler Helmut Schmidt, die CDU/CSU war in der Opposition - und CSU-Chef Strauß fürchtete, dass man mit dem CDU-Chef Kohl nie und nimmer an die Regierung käme. Deswegen ätzte er gegen Kohl und Co. Es war ein Ätzen im Abseits, es war ein Zerwürfnis in der Opposition. Jetzt aber, 2018, zwischen Seehofer und Merkel, handelt es sich um eine rasende Eskalation und Zerrüttung in der Regierung. Womöglich mündet das in politischem Harakiri.

### **Ein versuchter Königinnenmord? Die CSU spielt volles Risiko**

Seehofer macht nicht einfach nur den Strauß. Er macht weit mehr als Strauß - er macht womöglich seiner eigenen Regierung den Garaus. Eine Palastrevolution, ein Königinmörder? Ob die CDU darauf so entschlossen reagiert, wie Kohl/Geißler reagiert haben? Damals hat die CDU sofort den Einzug nach Bayern angekündigt und so der CSU den Schneid abgekauft. Strauß gab klein bei; die Fraktionsgemeinschaft von CDU und CSU wurde erneuert. Der Strauß-Nimbus bekam einen Schlag.

Das Risiko der CSU heute ist noch größer als damals: Sie setzt die Bundesregierung aufs Spiel in einer Zeit, in der die internationale Lage heikel und ein Ersatz für Merkel nicht in Sicht ist. Gewiss, es gibt auch in der CDU ein paar Abgeordnete, die von der Ablösung Merkels träumen - ohne dass sie wüssten, durch wen; es handelt sich um Spahn-Fantasien. Und ob der bayerische Wähler bei den Landtagswahlen im kommenden Oktober Seehofers radikale Konfrontationsstrategie gegen die CDU goutiert, ist fraglich. Das Risiko besteht, dass die CSU mehr liberalkonservative Wähler verliert, als sie potenzielle AfD-Wähler gewinnt.

Die Frage ist auch, ob *dieser* Flüchtlingsstreit das Risiko wert ist: Er ist von der CSU eher künstlich hochgezogen worden. Es geht letztlich gar nicht so sehr um die Abweisung von Flüchtlingen direkt an der Grenze, es geht um irgendeinen Flüchtlings-Großkonflikt, um sich von der Kanzlerin abzugrenzen und Anschluss an die Anti-Flüchtlingsstimmung zu kriegen. Die Abweisung der Flüchtlinge direkt an der Grenze, die von der CSU propagiert wird, ist bayernfeindlich, weil sie eine radikale Schließung der Grenzen und scharfe Grenzkontrollen voraussetzt. Bayern als Land des Transfers und der schnellen Wege nach Österreich, Italien und Osteuropa würde sich abriegeln - das ruiniert Wirtschaft und Tourismus. Man kann die Flüchtlinge auch im Inland prüfen und gegebenenfalls aus- und abweisen. Aber das bringt nicht die Plakativität, um die es der CSU heute zu tun ist.

Wie reagiert Merkel? Sie muss jetzt etwas wagen. Leute, die jedes Risiko scheuen, gehen das größte Risiko ein